Der V o r h a n g fällt

AM x JP & SM x RW

Von abgemeldet

Kapitel 1: Something old

„Ich heirate heute!“

Überglücklich umarmte sie ihre Mutter. Das Strahlen in ihren Augen traf auf das Unverständnis ihn denen ihres Vaters. Es war nicht so, dass er James nicht als seinen Schwiegersohn tolerierte – er *akzeptierte* ihn sogar – dennoch verstand er es einfach nicht. Hatte sie nicht ein wenig mehr wie ihr Bruder sein können? Er hatte zwar eine Weasley zur Freundin, aber er benahm sich wenigstens wie ein Malfoy. Apolline dagegen war ein wenig, nun, eigenwillig.

Ihre Mutter erwiderte die Umarmung. Apolline streckte Draco die Zunge raus, bevor sie Astoria losließ und zu ihrem Vater ging. Ihr war bewusst, dass er nicht derjenige war, der gerne kuschelte oder Zuneigung zeigte, aber heute war es ihr egal. Kommentarlos fiel sie ihm um den Hals. Es dauerte einen Augenblick, dann spürte sie die Arme ihres Vaters um ihre Hüften. Tatsächlich hob er sie hoch, drehte sich einmal mit ihr im Kreis, so wie er es getan hatte, als sie noch ein kleines Mädchen gewesen war.

Mit einem Lächeln auf den Lippen setzte er Apolline wieder ab. Sie lehnte ihren Kopf auf seine Brust und schloss einen Moment die Augen.

Sie wohnte noch zu Hause. Bis heute um genau zu sein. Es war ihre letzte Nacht in ihrem Kinderzimmer, der letzte Tag, an dem das hier ihr zu Hause sein würde. Noch war es für sie nicht greifbar, noch gehörte sie genau hierher.

Bis sie vor dem Traualtar stand und *Ja* sagen würde. Dann gehörte sie ihm, dann war sie eine Malfoy, die den Nachnamen eines Potters trug. Der Gedanke war merkwürdig, immer noch ein wenig surreal, bedenkt man die Vergangenheit ihrer beider Familien. Andererseits war es perfekt.

Sie waren die neue Generation.

Also würden sie die Wende einleiten, würden die Änderung besiegeln, indem sie eine Familie wurden, indem man eine Malfoy und einen Potter zusammen führte.

„Schatz, hast du alles?“

Skeptisch wurde Apolline gemustert, während die Limousine sie zur Kirche fuhr. Tatsächlich hatte sie ihren Vater überreden können, all das einmal nach *Muggelart* zu machen.

Nicht sonderlich überzeugt nickte sie. Scorpius ihr gegenüber lachte leise. Abigail blickte mit großen Augen zu ihm auf. Sie eiferte ihrem Bruder nach, in allem was sie tat. Erschreckend, war sie doch erst zwölf Jahre alt. Draco warf seinem Sohn einen

warnenden Blick zu, der daraufhin etwas ihr Unbekanntes an zu summen fing.

Es half ihr nicht unbedingt dabei ruhiger zu werden.

„Wenn du an meiner Stelle bist, mach ich dich fertig, Scorp!“, knurrte sie ihn an. Die Drohung prallte an dem breit grinsenden jungen Mann ab. Draco massierte sich die Schläfen. Astoria belächelte die kleine Diskrepanz zwischen ihren Kindern.

„Ich hab noch etwas für dich, Polly.“, meinte Scorpius schließlich, ohne sonderlich auf ihr vorher gesagtes einzugehen. Sie kniff die Augen zusammen. Ihr Bruder war vielleicht ein Charmeur, aber sie hatte er einzig terrorisiert, wo er nur konnte. Trotzdem liebte sie ihren Bruder über alles. Ironie des Schicksal, oder so ähnlich.

„Ach.“

Scorpius nickte. Das Lächeln auf seinen Lippen, passte nicht zu dem Schalk, der in seinen Augen aufblitzte. Nach einem kurzen Augenblick, in dem Apolline ihm am liebsten an den Hals springen wollte, zog er eine kleine Schatulle hervor. Sie runzelte die Stirn. Ihr Bruder würde ihr doch wohl nichts gekauft haben? Das sah ihm so gar nicht ähnlich.

„Es ist nicht mehr das Neuste.“, sagte er schließlich. Er beugte sich vor und lächelte sie an. Der Schalk verschwand.

Was da ein wenig Aufregung in seinen Augen?

Apolline runzelte die Stirn, während sie beobachtete, wie er quälend langsam den Deckel anhub. Sie richtete sich auf, erhöhte die Distanz zur der kleinen Schatulle. Nur für den Fall, dass sie irgendetwas anspringen würde – nicht, dass es das erste Mal wäre.

Als Scorpius ihr endlich die offene Schatulle entgegenstreckte, blickte sie auf ein Armband hinab. Kleine Anhänger zierten es. Silber und glitzernd. Vorsichtig, als wäre es aus Glas, legte er es um ihr Handgelenk, ehe er den Verschluss zumachte. Apolline sah in sein Gesicht und konnte plötzlich verstehen, warum alle Mädchen hinter ihrem kleinen Bruder her waren.

„Es ist von Urgroßmutter. Sie bekam es von ihrem Bruder zu ihrer Hochzeit.“ Er lächelte sein typisches Lächeln. „Es wurde an Grandma weiter vererbt und schließlich an Mum.“ Mit einem kurzen Blick auf Astoria legte er ihr die Schatulle auf den Schoss. „Ich dachte, du benötigst noch etwas Altes.“

Sie starrte ihn einen langen Moment an, wartete auf den Scherz, wartete auf eine typische Aktion seitens Scorpius. Doch es kam nichts.

Es klimperte leicht, als Apolline ihre Hand bewegte und sie zu ihrem Gesicht hob, um das Schmuckstück zu betrachten.

„Jedes Jahr kam bisher ein Anhänger dazu.“, erklärte er. Scorpius deutete auf einen Schlüssel. „Der ist von mir. Auf das du mich in deinem neuen Leben nicht vergisst.“ Er zwinkerte ihr zu und riss einen Augenblick später die Augen auf, als Apolline ihn stürmisch umarmte. Mit einem zufriedenen Lächeln im Gesicht legte er die Arme um seine große Schwester.

„Du weinst jetzt nicht, oder?“, fragte er nach einem kurzen Augenblick, als Apolline ein Geräusch von sich gab, das merkwürdig nach einem Schluchzen klang. Sie boxte ihm vor den Brustkorb, räusperte sich und rutschte zurück auf ihren Platz zwischen Draco und Astoria. Abigail hob die Schatulle auf, die zu Boden gegangen war.

„Wie könnte ich dich Nervensäge vergessen?“, murmelte Apolline, ohne auf seinen Kommentar weiter einzugehen. Scorpius zuckte mit den Schultern, ehe er den Blick aus dem Fenster wandte. Apolline wurde plötzlich klar, dass ihr Bruder sie tatsächlich vermissen würde. Sie presste die Lippen aufeinander. Wahrscheinlich würde er sie nicht halb so sehr vermissen wie sie ihn.

Die Nächte, in denen sie in seinen Armen gelegen und sich ausgeweint hatte. Die Abende, an denen sie gestritten, gelacht oder einfach nur Unfug gemacht hatten. Die Tage, an denen Scorpius sich über Dinge aufgeregt hatte, ihre Hilfe benötigte oder sich erneut von einem Mädchen getrennt hatte. Die Zeit, als Apolline kämpfte, damit Rose und Scorpius endlich zueinander fanden.

Sie würde all das so unglaublich vermissen.

„Schatz, hast du alles?“

Astoria wiederholte ihre Frage. Draco richtete seinen Blick letztendlich auf Abigail, die Apolline mit großen Augen ansah. Erwartungsvoll. Scorpius' graue Augen waren weiterhin auf einen Punkt fixiert, den niemand von ihnen kannte.

„Ich denke...“, sagte sie, während sie immer noch Scorpius ansah. Vollkommen überrascht, dass er ihr solch ein Geschenk gemacht hatte.

„Etwas Altes hast du nun.“, sagte Astoria. Apolline blinzelte und verstand endlich, worauf alle hinaus wollten.

„Ja, etwas Altes.“, murmelte sie. „Aber nichts Neues, Geliehenes und Blaues!“
Panik schwang in ihrer Stimme mit. Scorpius lachte.